

Chronik

Jahrestagung des J. G. Herder-Forschungsrats 1991

Die vom 10. bis 12. April 1991 in Marburg durchgeführte Jahrestagung des J. G. Herder-Forschungsrats war dem Thema: „Stände und Landesherrschaft in Ostmitteleuropa in der frühen Neuzeit“ gewidmet. Den öffentlichen Eröffnungsvortrag hielt Klaus Zernack (Berlin) über „Staatsgewalt und Ständefreiheit. Politik und Gesellschaft im östlichen Mitteleuropa in der frühen Neuzeit“. An den beiden folgenden Tagen wurde der vom ausgehenden Mittelalter an in ganz Europa anzutreffende Dualismus zwischen Landesherrschaft und Ständen in seinen regionalen Varianten dargestellt und diskutiert. Zunächst sprach Ferdinand Seibt (Bochum) über das „Kontrastthema“: „Landesherr und Stände in Westmitteleuropa im Mittelalter“ und beschrieb Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen beiden „Misch- und Kontaktzonen“ Europas. Nach diesen Grundsatzreferaten folgte die Behandlung regionaler Sonderformen im östlichen Mitteleuropa: Heinz von zur Mühlen (Neubiberg) eröffnete die Reihe der speziellen Aspekten des Gesamtthemas gewidmeten Vorträge mit seinem Beitrag: „Autonomie und Selbstbehauptung der baltischen Stände von der Reformation bis zum Nordischen Krieg“. Ihm schlossen sich Stefan Hartmann (Berlin) mit einem Referat über „Die ostpreußischen Stände beim Regierungsantritt Friedrichs des Großen“ und Norbert Conrads (Stuttgart) mit einem Beitrag über „Regionalismus und Zentralismus im schlesischen Ständestaat“ an. Es folgten Josef Válek (Brünn) mit einem Vortrag über „Staatsgefühl, Hofmentalität und Standesmentalität im 16. und 17. Jahrhundert in den Ländern der böhmischen Krone“ und Winfried Eberhard (Bochum) mit seinem – in gewisser Weise ergänzenden – Beitrag: „Stände, Herrscher und Religion in den böhmischen Ländern 1520–1620“. Anschließend referierte Wolfgang Kessler (Herne) über „Stände und Herrschaft in Ungarn und seinen Nebenländern im 18. und frühen 19. Jahrhundert“, und Inge Auerbach (Marburg) beschrieb anhand der böhmischen Landtagsakten die „Verfassungsvorstellung der Stände im Königreich Böhmen während des Bruderzwists im Hause Habsburg“. In seinem Forschungsbericht „Polen als Adelsrepublik. Probleme der neueren verfassungsgeschichtlichen Diskussion“ beleuchtete Michael G. Müller (Berlin) die in der polnischen Geschichtswissenschaft im Augenblick geführte Debatte über die Begriffe „Oligarchia magnacka“ und „Librum veto“. Die Reihe der Vorträge beschloß Günther Stökl (Köln) mit seinen Ausführungen über „Das frühneuzeitliche Ständewesen im östlichen Europa“, in denen er die Verfassungsverhältnisse im östlichen Mitteleuropa mit denjenigen im eigentlichen Osteuropa verglich.

In nahezu allen Vorträgen und in den anschließenden Diskussionen wurde betont, daß die bisherige allzu stark auf den Auf- und Ausbau des auf Stehendes Heer und Bürokratie gestützten modernen Verwaltungsstaats ausgerichtete Forschung in der Darstellung und kritischen Würdigung des Ständewesens ihre Ergänzung finden müsse.

Die Vorträge der Tagung werden in einem Sammelband der Reihe „Historische und landeskundliche Ostmitteleuropa-Studien“ veröffentlicht werden.

Marburg a. d. Lahn

Hans-Werner Rautenberg

Jahrestagung der Südostdeutschen Historischen Kommission 1991

Salzburg war vom 22. bis 25. Mai 1991 zum dritten Mal Tagungsort für die Jahrestagung der Südostdeutschen Historischen Kommission. Das Generalthema „Urbanisie-